

Beschluss des Landrats vom 12.03.2026

Nr. 1605

27. Lange Wartezeit und Gefahr für FussgängerInnen 2023/94; Protokoll: ps

Kommissionspräsident **Thomas Eugster** (FDP) führt aus, mit der Überweisung des Postulats von Marco Agostini beauftragte der Landrat den Regierungsrat, rasch eine Lösung für die Fussgängerinnen und Fussgänger bei der stark befahrenen Kreuzung Hauptstrasse/Arlesheimstrasse in Aesch auszuarbeiten und dem Landrat vorzulegen. Vor allem Zufussgehende aus und zum Quartier Vivo/Aldi/Wohnquartier müssen zwei oder gar dreimal über die Kreuzung, um zur Tramhaltestelle in Richtung Aesch zu gelangen, mit Wartezeiten von manchmal bis zu zwei bis drei Minuten vor jeder Ampel.

In seiner Antwort führt der Regierungsrat aus, dass ein zusätzlicher lichtsignalgeregelter Fussgängerstreifen auf der Hauptstrasse mit einer Fussgängerinsel zur Begrenzung der Zwischenzeiten ohne einen Fahrstreifenabbau nur mit sehr grossem baulichen Aufwand möglich wäre. Zudem bedeutet ein zusätzlicher lichtsignalgeregelter Fussgängerstreifen gesamthaft höhere Wartezeiten an der Lichtsignalanlage. Ebenso wird eine noch teurere Unterführung oder Überführung als unverhältnismässig beurteilt – zumal auch der Platz dafür kaum vorhanden ist. Weiter würde eine neue Querung zu einer Knotenüberlastung führen. Basierend auf den Ein- und Aussteigezahlen, den Bedürfnissen der Zufussgehenden sowie der Fussgängerwunschl原因en ist gemäss Regierungsrat festzuhalten, dass für die Haltestelle Fahrtrichtung Aesch, bei der die Zufussgehenden auf dem Nachhauseweg sind (höhere Akzeptanz betreffend Wartezeiten), eine zusätzliche Fussgängerquerung einen Mehrwert bringen würde. Für die Haltestelle in Fahrtrichtung Basel, bei der die Zufussgehenden eher in Eile sind, bringe die zusätzliche Fussgängerquerung keinen Mehrwert. Mit der Erneuerung der Lichtsignalanlage wurde die Fussgänger-Priorisierung umgesetzt. Der Regierungsrat beantragt die Abschreibung des Postulats.

Eintreten war in der Kommission unbestritten.

Ein Teil der Kommission erachtete eine vierte Querung als nicht notwendig. Die Ist-Situation sei die beste Variante – obwohl die vom Vivo-Quartier her kommenden Fussgängerinnen und Fussgänger einen Umweg nehmen und drei Querungen benutzen müssten. Die Entfernung einer Lichtsignalanlage sei nicht zielführend, denn diese biete gerade für jüngere Verkehrsteilnehmende eine Sicherheit. Würde ein weiterer Fussgängerstreifen realisiert, müsste die Lage von den Tramhaltestellen angepasst werden. Die Kommission erachtete den Einbezug der Gemeinde als wichtig und unterbrach deshalb im Dezember 2024 die Beratungen. Somit konnte der Kanton weitere Ideen mit der Gemeinde Aesch diskutieren. Die Direktion erläuterte zwei Varianten für die Reduktion der Wartezeiten von Fussgängerinnen und Fussgängern die geprüft worden sind: der bestehende Fussgängerstreifen ohne Lichtsignalanlage und ein neuer Fussgängerstreifen auf der Arlesheimerstrasse. Bei der ersten Variante wäre eine Umsetzung möglich, jedoch müsste den Sichtweiten genügend Beachtung geschenkt werden. Weil die Sicherheit für Zufussgehende ohne Lichtsignalanlage abnehmen und sich die Wartezeit nur minimal reduzieren würde, werde diese Variante nicht umgesetzt. Auch verzichtet die Gemeinde vorerst auf einen neuen Fussgängerstreifen. Die Kommission beantragt dem Landrat mit 11:1 Stimmen ohne Enthaltung, das Postulat abzuschreiben.

– *Eintretensdebatte*

Michel Degen (SVP) hält fest, es sei geprüft und berichtet worden. Man hat festgestellt, dass es keine bessere Lösung gibt, vor allem keine, die mit verhältnismässigem Aufwand zu realisieren wäre. Die SVP-Fraktion ist für Abschreibung.

Jan Kirchmayr (SP) erklärt, das Postulat sei erstmals 2024 in der Kommission traktandiert gewesen und diese habe entschieden, dann weiter zu beraten, wenn zusätzliche Informationen vorliegen. Diese waren zufriedenstellend. Als Learning muss Aesch für ein nächstes Mal mitnehmen, dass bei einem Quartierplan überlegt werden sollte, wie die Zugänglichkeit zum Tram erfolgen soll. Das ist nicht ideal erfolgt. Die SP-Fraktion ist für Abschreibung.

Rolf Blatter (FDP) kennt die Situation als Aescher gut und fährt jeden Tag über diese Kreuzung. Er kann bestätigen, was der Kommissionspräsident sagte: Es wurde geprüft, ob eine andere Lösung möglich wäre. Aber eine solche wäre nicht verhältnismässig. Auch die Abklärungen mit der Gemeinde Aesch führten zum selben Schluss – nicht einmal ein zusätzlicher Fussgängerstreifen auf der Arlesheimer Strasse wäre eine zielführende Lösung. Auch Aesch erachtet diese nicht als sinnvoll und hält den Status quo für in Ordnung. Deshalb ist auch die FDP-Fraktion für Abschreibung.

Marco Agostini (Grüne) spricht als Fraktionssprecher und als Postulant. Die Grüne/EVP-Fraktion ist für Abschreibung, aber der Redner ist gegenteiliger Meinung. Der Auftrag lautete, mehr Sicherheit für die Fussgängerinnen und Fussgänger zu schaffen. Mit den getroffenen kleinen Massnahmen kann nicht mehr Sicherheit auf dieser Kreuzung gewährleistet werden. Zudem soll gemäss Postulat eine Gleichberechtigung auf den Strassen herrschen. Das ist nicht gegeben. Während die Velofahrer und -fahrerinnen und der motorisierte Verkehr einmal auf Grün warten müssen und in alle Richtungen fahren können, müssen die Fussgängerinnen und Fussgänger bis zu dreimal den Knopf drücken, bis sie die Strasse überqueren können. Das ist keine Gleichberechtigung. Die Kosten für eine Lösung sind hoch und eine solche ist aufwändig, aber es wurden nicht alle Möglichkeiten sauber überprüft. Es gibt andere Möglichkeiten wie einen Kreisel inklusive Ampel – in Reinach ist ersichtlich, dass es funktioniert. Dann gibt es weitere Lösungen wie eine Diagonalquerung (Tokio-Crossing), das gibt es weltweit immer häufiger, sogar auch in der Schweiz. Dafür gibt es noch einen noch schöneren Namen, nämlich Rundumgrün – dies bedeutet, dass alle Fussgängerinnen und Fussgänger auf einmal die Kreuzung überqueren können, während alle anderen Verkehrsteilnehmenden stehen. Dies hätte sich zu überprüfen gelohnt. Das Postulat kann abgeschrieben werden, aber der Redner wird dranbleiben und einen neuen Vorstoss einreichen, damit auch einmal die Diagonalquerungen geprüft werden. Der einen oder anderen Kreuzung im Kanton würde dies guttun.

Pascal Ryf (Die Mitte) sagt, die Mitte-Fraktion sei für Abschreibung. Die Zusammenarbeit der BUD und der Gemeinde ist lobend zu erwähnen. Aufgrund der Zahlen kam man zum Schluss, dass der Normwert nicht erreicht wird und deshalb auf einen Fussgängerstreifen verzichtet werden kann.

://: Eintreten ist unbestritten.

– *Beschlussfassung*

://: Mit 64:4 Stimmen bei 2 Enthaltungen wird das Postulat 2023/94 abgeschrieben.